

Sitzungsvorlage



Gremium: Gemeinderat
Sitzungscharakter: öffentlich
Sitzungsdatum: 19.02.2020
Amt/ Sachbearbeiter(in): Ordnungsamt / Reichensperger, Marcel
Vorlage- Nr. 12/2020

Tagesordnungspunkt: 5

Bezeichnung: Einrichtung von verkehrsberuhigenden Maßnahmen in der Ortsdurchfahrt Rettigheim

Sachverhalt:

Mit Beschluss des Gemeinderates vom 27.09.2018 (Sitzungsvorlage-Nr. 39/2018) wurde das Ing.-Büro Köhler & Leutwein aus Karlsruhe mit der Fortschreibung der Verkehrsanalyse der Gesamtgemeinde Mühlhausen beauftragt.

Zwischenzeitlich wurden die entsprechenden Verkehrsuntersuchungen sowie Abstimmungsgespräche geführt. Ein Zwischenergebnis wurde dem Ausschuss für Umwelt und Technik in seiner Sitzung am 22.07.2019 vorgestellt.

In der Sitzung des Gemeinderates am 28.11.2019 wurde für die Rettigheimer Ortsdurchfahrt (Rotenberger Straße/Östringer Straße/ ehe. Kreisstraße K 4167) der Beschluss gefasst, dass das erstellte Verkehrskonzept in einer Bürgerinformationsveranstaltung der Öffentlichkeit vorgestellt werden soll. Im Nachgang kann der Gemeinderat die notwendigen Beschlüsse herbeiführen, so dass zeitnah verkehrsberuhigende Maßnahmen vor Ort eingeführt werden können.

Am 27.01.2020 fand nunmehr diese Bürgerinformationsveranstaltung statt. Hierzu wurden im Vorfeld die Anwohner der Östringer Straße und Rotenberger Straße in Schriftform eingeladen. Zudem erfolgte eine Veröffentlichung in der Gemeinderundschau.

Rund 100 Bürgerinnen und Bürger folgten der Einladung und nahmen an der Bürgerinformationsveranstaltung teil.

Dabei begrüßten die Teilnehmer die Abstufung der Kreisstraße K 4167 zur Gemeindestraße. Zugleich wurden die Erwartungshaltungen zur raschen Umsetzung von verkehrsberuhigenden Maßnahmen sehr deutlich.

Folgende Punkte wurden von den Teilnehmern besonders hervorgehoben:

- Zügige Reduzierung der Geschwindigkeit mit Einführung einer durchgängigen Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h für die gesamte Ortsdurchfahrt (Rotenberger Straße und Östringer Straße).
- Durchführung von regelmäßigen Geschwindigkeitskontrollen.
- Regelmäßige Überwachung des Parkraums in der Rotenberger Straße und Östringer Straße.
- Beibehalt der Geschwindigkeitsmessanzeigetafeln als präventive Maßnahme.
- Schaffung von Querungshilfen in der Rettigheimer Ortsmitte (Verbreiterung der Gehwege, Aufstellfläche für Fußgänger, Fußgängerüberwege)
- Bauliche Veränderungen an beiden Ortseingängen zur Reduzierung der gefahrenen Geschwindigkeiten.
- Prüfung zur Einrichtung von stationären Blitzsäulen an beiden Ortseingängen.

Für eine zeitnahe Verbesserung der Verkehrssituation und der damit verbundenen Erhöhung der Verkehrssicherheit schlägt die Verwaltung vor, eine durchgängige Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h für die Östringer Straße und Rotenberger Straße anzuordnen.

Des Weiteren wird die Verwaltung entsprechende Geschwindigkeitskontrollen veranlassen sowie den Parkraum durch den Gemeindevollzugsdienst verstärkt kontrollieren lassen.

Hinsichtlich der baulichen Maßnahmen sollten die Vorschläge der Verkehrskonzeption sowie die der Bürgerschaft näher untersucht werden. Hierzu schlägt die Verwaltung vor, das Ing.-Büro Köhler & Leutwein mit einer Vorstudie zu beauftragen.

Weiterhin sollte darüber beraten werden, ob im Zuge des Landessanierungsprogramms „Ortsteil Rettigheim III“ das Planungsbüro Wick & Partner aus Stuttgart mit einer Rahmenplanung beauftragt werden sollte.

Wie für das Mühlhäuser Sanierungsgebiet könnten so die städtebaulichen Ziele für die Rettigheimer Ortsmitte sowie für die anstehenden Maßnahmen erarbeitet werden. Über Bürgerworkshops und Informationsveranstaltungen kann zudem recht gut die Bürgerschaft hier miteingebunden werden.

Ein Vertreter des Ing.-Büro Köhler & Leutwein wird in der Sitzung anwesend sein und das Verkehrskonzept für die Rettigheimer Ortsdurchfahrt näher vorstellen.

Beschlussvorschlag:

1. Der Gemeinderat nimmt die Verkehrskonzeption für die Rettigheimer Ortsdurchfahrt zur Kenntnis.
2. Der Gemeinderat stimmt der Einführung einer durchgängigen Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 km/h (VZ: 274 StVO) für die Rotenberger Straße und Östringer Straße zu.
3. Das Ing.-Büro Köhler & Leutwein, Karlsruhe wird mit einer Vorstudie beauftragt.
4. Die Verwaltung wird beauftragt, mit dem Planungsbüro Wick & Partner, Stuttgart Gespräche zur Erstellung einer Rahmenplanung für den Ortsteil Rettigheim zu führen.

Auswirkungen auf die strategischen Ziele:

Bisherige Beratungsergebnisse:

Befangenheit:

Auf die Befangenheitsvorschriften nach § 18 GemO ist zu achten.

Unterschriften:

Amtsleiter/in: Mühlhausen, den 10.02.2020 _____

Bürgermeister: Mühlhausen, den 10.02.2020 _____



Ideen zur Ortsdurchfahrt sind willkommen

Erste Informationsveranstaltung zu Umgestaltungsmaßnahmen in Rettigheim – Tempo 30 war ein großer Wunsch

Rettigheim. (seb) Einig war man sich, dass die Rettigheimer Ortsdurchfahrt unattraktiv für den Durchgangsverkehr werden soll. Die Wünsche der Bürger, die sich während der Informationsveranstaltung im Gemeindezentrum äußerten, reichten aber von milden Veränderungen für mehr Sicherheit bis hin zu großen baulichen Maßnahmen, die eine Umfahrung Rettigheims für alle, die nicht direkt in den Ort wollen, zur einzig sinnvollen Alternative machen.

Die ist jetzt auch vorhanden: Die Kreisstraße K 3520 zwischen Mühlhausen und Östringen, die an die Umgehungsstraße B 39 angeschlossen ist, wurde ausgebaut und für den Schwerlastverkehr ertüchtigt. Dadurch war auch möglich, Rotenberger und Östringer Straße in Rettigheim von Kreis- zu Gemeindestraßen abzustufen, jetzt hat Mühlhausen hier die Verantwortung.

Die Abstimmung mit der Bevölkerung sei essenziell, betonte Bürgermeister Jens Spanberger einleitend: Ihm und dem Gemeinderat seien ein Stimmungsbild als Basis für das Verkehrskonzept sehr wichtig. Die zahlreichen Anwesenden beteiligten sich rege an der Diskussion mit dem Bürgermeister, Stefan Wammetsberger vom Ingenieurbüro für Verkehrswesen Köhler & Leutwein, Ordnungsamtsleiter Marcel Reichensperger und Bürgermeister-Stellvertreter Ewald Engelbert aus Rettigheim. Spanberger ermutigte alle, ihre Ideen einzubringen, „die Rahmenbedingungen sind bestens, wir können einiges bewegen“.

„Zeigen, was wir machen können“, ohne bereits etwas festzulegen, wollte Stefan Wammetsberger anhand einer Bildpräsentation. „Über die Köpfe der Rettigheimer hinweg wollen wir nicht entscheiden“, betonte auch er. Mit Verweis auf verschiedene Studien erläuterte er das massive Plus an Sicherheit, das Tempo 30 gegenüber der aktuellen Tempo-50-Regelung habe. Dem konnte die Mehrheit der Anwesenden zustimmen. Für Diskussionsstoff sorgte, ob die Ortsdurchfahrt Vorfahrtsstraße bleiben soll oder ob eine Tempo-30-Zone mit Rechtsvor-Links-Regelung besser wäre. Die Busse, so Wammetsberger, wollten sicher Vorfahrt haben.

Für jeden der Anwesenden stand fest, dass Rotenberger wie Östringer Straße, vergleichsweise breit und jeweils bergab in den Ort führend, das Schnellfahren begünstigten. Überdies, wurde mehrfach geäußert, werde ortsausträts, also die Hänge hinauf, stark beschleunigt, was zu Lärmbelastungen und Geschwindig-



Die Sicherheit stand im Mittelpunkt einer Informations- und Diskussionsveranstaltung zur Rettigheimer Ortsdurchfahrt. Unser Bild zeigt die Kreuzung mit der Malscher Straße, für die unter anderem Querungshilfen gewünscht werden. Foto: Pfeifer

keitsüberschreitungen führe. Wammetsberger zeigte Beispielbilder aus anderen Gemeinden, in denen nicht nur Schilder, sondern auch bauliche Veränderungen klare, sicht- und spürbare Signale an die Autofahrer senden, das Tempo zu drosseln und mehr Rücksicht zu üben.

Als Beispiel nannte der Verkehrsplaner breitere Gehwege, eventuell möbliert und begrünt, und vereinzelt Fahrbahnverengungen, die zusätzlich das Queren erleichtern. Auch widmete er sich Mittelinseln und Fahrbahnteilen sowie Verschwenkungen der Straßen. Dabei könne man auch das Radwegnetz ausbauen.

Eingehend ging Wammetsberger auf den Ortseingang aus Richtung Östringen ein, die Kreuzung von Gartenstraße und Am Hahnenberg mit der Östringer Straße. In Sachen Temporeduzierung riet er zu einer umfangreicheren Umgestaltung mit Fahrbahnverschwenkungen und begrüntem Mittelstreifen, einer Art Allee. Auch könnten die Linksabbiegerspuren entfernt werden, damit die Straße schmaler werde und damit einfacher zu queren sei.

Leider, das betonten Wammetsberger und Spanberger mehrfach, lassen Straßenführung, Topografie und Platzmangel keinen Kreisverkehr an dieser Kreuzung zu, auch keinen „Minikreis“, dessen Nutzen, da flach und überfahrbar, ohnehin in Zweifel gezogen wurde. Wenn man es versuche, „würden wir die Sicherheit nicht erhöhen, sondern verschlechtern“, so Wammetsberger.

Die Diskussion mit den Bürgern drehte sich auch um die Kreuzung von Malscher und Östringer Straße in der Ortsmitte, nahe der Kirche. Eine Aufwertung mit Querungshilfen und deutlichen, auch baulichen, Kennzeichen, dass hier langsam und vorsichtig gefahren werden muss, befürwortete man einhellig. Die Sicherheit rund um die Bushaltestellen und deren Barrierefreiheit wurden ebenfalls angesprochen.

Kritik wurde nicht nur an Auto-, sondern auch an Busfahrern laut: „Die schießen hemmungslos durch den Ort“, hieß es, teilweise sogar über Gehwege. Das und das Falschparken stärker zu ahnden, konnte Spanberger zusichern, man habe eigens den Gemeindevollzugsdienst ver-

stärkt. Die Geschwindigkeitskontrolle mit „Blitzern“ wurde vielfach gefordert, die sei günstiger und schneller umzusetzen als bauliche Maßnahmen, könnte sich eventuell sogar refinanzieren, hieß es. Dem konnte Stefan Wammetsberger nicht uneingeschränkt zustimmen. Er plädierte für bauliche Maßnahmen, „die bringen immer was, wenn man es richtig macht“.

Auf die Sicherheit am Rettigheimer Friedhof angesprochen, sagte Bürgermeister Spanberger, der Kanal dort müsse ohnehin saniert werden, da könne man weitere Baumaßnahmen angehen, um den Sorgen der Friedhofsbesucher entgegenzukommen. Der Bürgermeister musste jedoch einige Hoffnungen dämpfen, beispielsweise die auf ein Durchfahrtsverbot für Laster wie in Malsch: Da hätten Nachbarorte und das Regierungspräsidium das Recht, mitzuentcheiden, bisherige Stellungnahmen seien ablehnend. Er erklärte, dass man gerne weitere Vorschläge sammle, die nächsten Schritte seien das Priorisieren und das Abschätzen der Kosten. Voraussichtlich im Februar werde sich der Gemeinderat erstmals mit dem Maßnahmenpaket befassen.

Kreisell verringert die Sicherheit